

Laibacher Zeitung



Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Ansertionsgebühr: Für kleine Anserte bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Mannskräfte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Direktor der Kunstgewerblichen Fachschule in Laibach Johann Subic ad personam zum Staatsgewerbeschul-Direktor der VII. Rangsklasse ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. Juli 1908 (Nr. 173) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 31 «Posel z Budě» vom 20. Juli 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Die Ereignisse in der Türkei.

Aus Sofia wird geschrieben: Die Mazedonier und die denselben nahestehende Presse verhalten sich bisher sehr zweifelnd hinsichtlich der von der Bekündung der Verfassung in der Türkei zu erwartenden Wirkungen. Diese Kreise sind der Ansicht, daß die jungtürkische Bewegung mit der Wiederherstellung der Konstitution keineswegs ihr Ende gefunden hat, sondern nach kurzer Zeit mit erneuter Kraft ausbrechen und sich gegen die Person des Sultans richten werde. Die Einführung eines wirklichen parlamentarischen Regimes werde nach Ansicht der Mazedonier ähnlich wie in Russland und Persien noch große Erstürmungen des Landes zu überwinden haben. Die maßgebenden und überhaupt die ernsten politischen Kreise in Sofia beurteilen die Lage viel weniger skeptisch. Sie sind überzeugt, daß der Sultan in der Erkenntnis, die in breite Schichten der Bevölkerung eingedrungen sei, Aufklärung und den Geist des Fortschrittes sowie das Streben nach freiheitlichen und verfassungsmäßigen Zuständen nicht länger aufhalten zu können, den einmal gefassten Entschluß aufrichtig und

vollständig zur Durchführung bringen werde. In den erwähnten Kreisen glaubt man, daß die Lage der christlichen Nationalitäten in Mazedonien durch ein parlamentarisches Regime nur eine Besserung erfahren kann und daß das letztere geeignet sei wird, eine Beruhigung Mazedoniens herbeizuführen, wenn die Großmächte bei den Regierungen der Balkanstaaten sehr energische Schritte zur endgültigen Beseitigung des Bandenunwesens unternehmen, indem sie als neues Argument geltend machen, daß die Bandenbewegung mit dem Aufhören der Willkürherrschaft in der Türkei ihre Existenzberechtigung verloren habe.

Eine Rede des Präsidentschaftskandidaten Taft.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat William Taft hielt nach einer Reuter-Meldung in Cincinnati eine Rede, in welcher er erklärte, die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten anzunehmen. Er zollte dem Präsidenten Roosevelt Lob dafür, daß er dem öffentlichen Gewissen Ausdruck gegeben habe, indem er auf die Eisenbahnen, Tarife und Trusts bezügliche Gesetze empfohlen habe. Die entsprechenden Maßregeln zu treffen, würde die Hauptaufgabe der nächsten Administration sein. Diese Maßregeln müßten vervollständigt werden durch möglichst vollkommenen Einrichtungen, welche Garantien dafür böten, daß die Übertreter der Gesetze tatsächlich bestraft würden. Redner trat weiter dafür ein, daß die Eisenbahnen ermächtigt werden, Tarifabmachungen unter der Oberaufsicht der zwischenstaatlichen Handelskommission zu treffen, und ferner dafür, daß der materielle Wert der Eisenbahnen durch eine Kommission zu bestimmen sei, um festzustellen, ob die Tarife übermäßig hoch seien. Redner wies sodann auf die absurden sozialistischen Vorschläge der demokratischen Platform

hin, jede Korporation zu zwingen, ihre Waren zu dem gleichen Preise im ganzen Lande zu verkaufen. Er zog hierauf einen Vergleich zwischen der demokratischen und der republikanischen Platform und erklärte, die demokratische Platform sei demokratisch-revolutionär und destruktiv, während die republikanische konservativ und ausgleichend sei. Bezuglich der Absicht der Demokraten, den Tarif zu ändern, um eine Einnahmebasis zu erlangen, wies Redner darauf hin, daß eine derartige Absicht eine allmäßliche Erohung von den letzten finanziellen Depressionen nur hintanhalten könnte und ein Unglück für die Geschäftslüste bedeuten würde. Den demokratischen Plan, für die Bankdepositoren Garantien gegen etwaige Verluste zu schaffen, wies er gleichfalls zurück, indem er betonte, daß dieser Plan in der gegenwärtigen Form alle Schutzwaffen gegen die Nachlässigkeit im Bankbetriebe beseitigen würde.

Politische Übersicht.

Laibach, 30. Juli.

„Budapesti Hirlap“ veröffentlicht einen Artikel über die Wahlreform, dem zu entnehmen ist, daß der Wahlgebetentwurf bereits fertiggestellt ist, seine Verbreitung im Parlamente aber darum auf die Herbstsession verschoben wurde, damit die Feinde der Nation die Sommerferien nicht zu Agitationen und zur Irreführung der öffentlichen Meinung benützen. Das Blatt erklärt, es sei über die Reform nichts Verlässliches bekannt, doch kenne es die Punkte, welche die Regierung und besonders den Minister Andrássy leiten, und zwar namentlich das Gebot der Wahrung der Einheit und des Nationalcharakters des ungarischen Staates einerseits und die friedliche, gesellschaftliche Entwicklung anderseits; demnach: Einführung eines Bildungs-

entdeckte erst während der Fahrt das Unheil. Natürlich traf ich bei der Leichenfeier verspätet ein. Damals ist mir die Galle übergegangen, und diese sieht man noch jetzt auf meinem Gesicht.“

Während Brahms sich gern und häufig in Gesellschaft guter Freunde befand, konnte in größerer Gesellschaft, bei der ihm nicht sympathische Gäste gegenüber waren, leicht der „böse Geist“ über ihn kommen, und dann blieb auch sein bester Freund nicht von Spottreden verschont, und er zog mit Vorliebe Ernstgemeintes ins Lächerliche. So erzählt man, daß sich Brahms einmal von der Hausfrau mit den Worten verabschieden müßte: „Wenn ich jemand aus der Gesellschaft zu beleidigen vergessen haben sollte, bitte ich, mich zu entschuldigen.“ Bei einem Festabend, den der Wiener Tonkünstlerverein im Winter 1885 zu Ehren der vorübergehend anwesenden Meister Liszt und Anton Rubinstein veranstaltete, hielt sich Brahms geflissentlich fern von den Ehrenplätzen in unmittelbarer Nähe der Gefeierten und suchte seinen Platz unter den jüngeren Musikern am unteren Ende der Tafel. Da kommt eine berühmte Pianistin auf den Einfall, sich von den anwesenden Berühmtheiten Haarlöckchen zum Andenken zu erbitten. „Sie beugt zuerst vor Liszt das Knie und findet Gewährung; sanft neigt sich das greise Haupt und ein rascher Schnitt mit dem Scherchen erobert das Kleindod. Auch Rubinstein hindert den zarten Raub an seiner Löwenmähne nicht, und nun nähert sich die Glückliche auch dem dritten Maestro. Aber Brahms, der schon vorher einige kantische Bemerkungen über solche Alsfanzereien nicht zu unterdrücken vermochte hatte, weigert sich entschieden und sein Schmeichelwort aus holdem Munde ändert sein Ultimatum.“ Aber die Pianistin kann sich so leicht nicht beruhigen und will Brahms heimlich eine Locke entreißen. Die

Spitze ihrer Schere kitzelt jedoch seinen Nacken, unwillkürlich greift er dorthin und reißt sich die Hand blutig. „Pfui, was sind das für Dummköpfe!“ ruft er entrüstet aus, greift nach dem Hut und verläßt den Saal.

In einer Abendgesellschaft wird Brahms von einem Violoncellisten, der nicht gerade über einen vollen Ton verfügt, genötigt, mit ihm zu spielen. Mit sichtlicher Unlust läßt er sich zum Flügel führen und unter seinen Händen donnert und drohnt das Instrument, das stets gehobene Pedal verursacht ein chaotisches Durcheinanderstürzen der Harmonien, während der arme Cellist immer verzweifelter auf seinen Saiten hin und her fährt. Als das Spiel zu Ende ist, wendet sich der Cellist an den Meister: „Ah, Sie haben so kräftig gespielt, daß ich mich selbst gar nicht gehört habe!“ — „Sie Glücklicher!“ lautete die kurze Antwort.

Rößlich ist auch die Episode, wie Brahms und der Pianist Epstein in einer Nacht, in der ein schweres Unwetter mit Regen und Schnee tobt, einen anscheinend schwer kranken, anständig gefleideten Mann von der Straße auflesen und mit vieler Mühe nach Hause bringen. Vier Treppen müssen sie ihn hinaufschleppen. Da plötzlich, bevor die oberste Etage erreicht ist, erscheint am Geländer ein furiöses Wesen, flatternden Haares, in verstörter Nachgewandung, die Kerze in der Linken, einen Besen in der Rechten. „Aha, Ihr seid also die sauberen Gesellen, die meinen Mann zum Trinken verleiten und halbe Nächte mit ihm verzehren?“ donnert es auf die erstaunten Samariter los. „Schamt's euch nicht? Wartet, ich will euch helfen!“ Der Besen dröhnt, ein Hagel von Injurien prasselt hernieder, und die beiden Künstler ergreifen im schleunigsten Tempo die Flucht.

Feuilleton.

Brahms-Anekdoten.

Brahms-Anekdoten werden in einer kleinen Biographie des Meisters erzählt, die Richard von Berger zum Teil auf Grund persönlicher Mitteilungen und eigener Beobachtungen soeben veröffentlicht. Der Verfasser, der Brahms seit dem Jahre 1877 nähergetreten war, schildert, wie der Künstler im Laufe der Zeit beinahe völlig zum Wiener geworden war und nur noch durch seine Umgangssprache, die ihre Eigenart bewahrte, sich als Sohn der nordischen Heide verriet. In der Karlsgasse der Vorstadt Wieden hatte er im dritten Stockwerke eines schon recht ehrwürdigen Hauses drei behaglich eingerichtete Zimmer bezogen, und die Mietsfrau besorgte die Bedienung des sich mehr und mehr „verhärtenden“ Junggesellen; allen Versuchen, ihn zum Wechsel des Domizils oder gar zur Gründung eines eigenen Haushaltes und einer Familie zu bewegen, ging er stets aus dem Wege. Als der vierundsechzigjährige, der sich bis dahin einer ungeschwächten Schaffensfreudigkeit und vollen körperlichen Wohlseins erfreut hatte, plötzlich von einem Leberleiden befallen wurde, bei dem er schnell hinsiehte, war er zunächst selbst durchaus nicht beruhigt und gab v. Berger folgende charakteristische Erklärung: „Woher kommt das Übel? Weil ich mich wieder einmal über mich selbst habe ärgern müssen! Im vergangenen Sommer ist bekanntlich Frau Schumann gestorben; ich beilete mich, noch rechtzeitig von Ischl aus zum Begräbnis einzutreffen, bestieg aber infolge meiner Kurzsichtigkeit oder Zerstreutheit in der Station Attnang einen Zug, der, statt nach Deutschland, nach Wien abging, und

zensus und Sicherung der Oberhand des staatsbildenden magyarischen Elements, wie es sich durch dessen hervorragende moralische, geistige und wirtschaftliche Qualitäten rechtfertige. Die verschiedenen komplizierten Verhältnisse Ungarns schließen es aber aus, daß gewisse prinzipielle Gesichtspunkte mit starker Konsequenz zur Anwendung gelangen.

Aus den zwischen den Ministern J. v. Olski und Pichon geführten Unterredungen teilt der Berichterstatter des „Matin“ unter anderem mit, daß angesichts der neuen Lage in der Türkei beschlossen wurde, die russischen Vorschläge über die mazedonische Reform in Schwebe zu belassen, wenn gleich die russische Regierung kein großes Vertrauen in die der türkischen Bevölkerung gemachten Zugeständnisse hege. Von französischer Seite wurde betont, daß die Politik der Regierung eine wesentlich friedlichere sei und daß ihre Streitkräfte lediglich dann verwendet werden würden, wenn es sich um die Verteidigung der Lebensinteressen, der Würde oder nationalen Ehre Frankreichs handeln oder wenn es der Wortlaut des Bündnisses erfordern sollte. Im übrigen werde sich Frankreich bemühen, bei gegebener Gelegenheit mit Russland oder auch ganz allein als Vermittler zu dienen, um alle Zwistigkeiten und Differenzen zwischen anderen Ländern zu be seitigen.

Schatzkanzler Lord George hielt am 29. d. auf dem Friedenskongreß eine Rede, in der er etwa folgendes ausführte: Während wir friedlich mit Deutschland Handel treiben und beide Länder aus der Arbeit des anderen Nutzen ziehen, bauen wir zu gleicher Zeit Schiffe und organisieren eine Armee. Es gibt Männer bei uns in bedeutender Stellung und von großer Erfahrung, die völlig unter dem Eindruck stehen, daß Deutschland die Absicht habe, uns anzugreifen, und es gibt Leute in Deutschland, welche in gleicher Weise davon überzeugt sind, daß wir im Begriffe sind, sie zu überfallen. Aus dieser Furcht vor einander bewaffnen wir uns und stürzen uns eben in diesen Konflikt, vor dem wir uns beide fürchten. (Beifall.) Ehemals habe es sich genau so mit Frankreich verhalten. Tatsache sei, daß beide Länder einander fürchten, daß sie Schiffe bauen und sich gegenseitig Absichten unterschieben, die gleichermassen grundlos sind. Redner schloß mit folgenden Worten: „Es ist beklagenswert, daß zwei große und fortschrittliche Gemeinschaften, wie Deutschland und Großbritannien, nicht imstande sein sollten, ein gutes Einvernehmen untereinander herzustellen. Wir haben es mit Frankreich, Russland und den Vereinigten Staaten fertig gebracht, warum sollten wir es nicht mit Deutschland können?“

Aus London, 29. Juli, wird gemeldet: In einer Versammlung des nationalen Exekutivkomitees der Arbeiterpartei, das mehr als eine Million organisierte Arbeiter vertritt, wurde eine Resolution angenom-

men, welche die leichtsinnigen und böswilligen Versuche beklagt, die gegenwärtig in England und Deutschland unternommen würden, um die Völker beider Länder zu überzeugen, daß ein Krieg unvermeidlich sei und in der die provozierende Politik der Schiffbauprogramme, welche die Regierungen beider Länder verfolgen, verurteilt wird. Die Resolution gibt schließlich der Überzeugung Ausdruck, daß ein Krieg ein unheilvolles Verbrechen wäre.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Bigeuner Schlacht.) Aus Troppau, 29. d., wird gemeldet: Gestern ist zwischen den in Altstadt bei Friedel lagern Bigeunern und zum Jahrmarkt nach Friedel gekommenen Bigeunern und Pferdehändlern ein Raubhandel entstanden, der in eine förmliche Schlacht ausartete. Die Mitglieder der zwei Banden attackierten sich gegenseitig mit Messern und gaben unzählige Revolvergeschüsse ab. Hierbei wurden zwei Bigeuner getötet, zwei so schwer verletzt, daß sie sofort operiert werden mußten und den heutigen Tag kaum überleben dürften, und fünfzehn andere Bigeuner teils schwer, teils leichter verletzt. Die Polizei verhaftete als mutmaßlichen Mörder den 24jährigen Bigeuner Karl Nowi und vier andere der Tat dringend verdächtige Bigeuner. Bei der vorgenommenen Durchsuchung der Bigeunerwagen wurde ein ganzes Arsenal von Waffen, bestehend aus Säbeln, Hirschfängern, langen Messern und Revolvern, gefunden und saisiert.

— (Eine geheimnisvolle Vergiftungssaffäre,) die den Tod des angesehenen Arztes Dr. Wilson zur Folge hatte, dürfte in Philadelphia einen gesellschaftlichen Aufruhr ergeben. Auf seinem Landsitz erhielt Dr. Wilson, während er mit Frau und Kindern bei Tische saß, von der Post ein Paket zugestellt. Er fand darin einen Brief einer ihm bekannten großen Brauerei, worin er aufgefordert wurde, die beifolgende Probefassung eines Bieres zu versuchen und sein Gutachten abzugeben. Er goß seiner Frau und sich ein und trank mit den Worten: „Wir wollen sehen, wie es schmeckt,“ das Glas aus. Im selben Augenblide erblaßte er und riß seiner Frau das Glas aus der Hand. „Es ist vergiftet!“ schrie er und stürzte tot zu Boden. Die Brauerei erklärte, daß der Brief von ihr nicht abgesandt sei und lehnte jede Verantwortung ab. Den Täter vermutet man unter den Patientinnen des Arztes, der als schöner Mann häufig mit Liebesanträgen verfolgt wurde, aber seine Frau treu liebte.

— (Der Scheide als Poet.) Es ist nicht allgemein bekannt, daß der Scheide von Ägypten ein Poet, und zwar keiner von den geringsten ist. Die Leute, die arabisch verstehen und seine Verse gelesen haben, sind von den Schöpfungen des Herrschers Ägyptens ganz entzückt. Abbas Hilmis Gedichte haben einen schönen Rhythmus und behandeln meist Allegorien. Gelegentlich eines Besuches in England sandte der Scheide der verstorbenen Königin Victoria einen Blumenstrauß mit einem seiner Gedichte. Es lautete seinem Inhalte nach: „Ich sende Dir diese Blumen, welche Zeugnis ablegen sollen von der Liebe des ägyptischen Volkes. Jede Rose, jede Lilie und jede Jasminblüte verkörpert das Herz eines Ägypters. Und das Parfüm jeder

dieser Blumen ist ein Gebet, daß zum Himmel hinaufsteigt für Dich, o mächtige Königin, o Blume aller Königinnen!“ Königin Victoria ließ das Blatt, auf dem diese Verse geschrieben waren, einrahmen und in ihrem Boudoir aufhängen.

— (Gediegene Stilleblüten.) „Berliner Lokalanzeiger“: Witwe, angenehmes Aeußere, wünscht Stellung als Wirtschaftstierin, auch Kinder. — „Billinger Volksblatt“: Ich fertige Vergroßerungen Verstorbener an. Hugo Knopp, Photograph. — „Langenbauer Anzeiger“: Holzschuhe in großer Auswahl für Arbeiter mit starken Hinterteilen empfiehlt usw. — „Kreuz-Zeitung“: Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintrittes zum Militär zu verkaufen. — „Osnabrücker Zeitung“: Fr. R., die Darstellerin der Anna-Lise, wurde nach jedem Abtritt gerufen. — „Neumärker Zeitung“: Am Donnerstag, den 18. April, werde ich in meinem Pfandslokal 3 Fischkessel, 1 Klosett (leer), 1 Klosett mit Inhalt (komplett), öffentlich versteigern. — Inserat in einer Wiener Moden-Zeitung: „Musterkollektionen nur an Schneidermeister von unerreichter Schönheit.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Erläuterungen

zu den nach dem Pensionsversicherungsgesetz erstmalig zu erstattenden Anmeldungen.

(Schluß.)

Die Erstattung der Anmeldung bedeutet, wie bereits erwähnt, keineswegs, daß der Dienstgeber oder der Angestellte das Bestehen der Versicherungspflicht anerkennt. Die Anmeldung soll die Pensionsanstalt lediglich in die Lage setzen, prüfen zu können, ob eine versicherungspflichtige Anstellung überhaupt vorliegt. Der Dienstgeber handelt nur in seinem Interesse, wenn er die Anmeldung, falls er hinsichtlich der Versicherungspflicht des Angestellten Zweifel hegt, vornimmt. Hierdurch entgeht er der Bestrafung nach § 82 P. B. G. (siehe unter Nr. VII), die ihn sonst wegen Unterlassung der Anmeldung treffen müßte, falls der Angestellte als versicherungspflichtig erkannt würde, er wäre ferner verbunden, die Prämie mit 4 Prozent Verzugszinsen nachzuzahlen; unter Umständen ginge er wegen Verstreitung der dreimonatlichen Frist, welche für den Abzug des auf den Angestellten entfallenen Prämienanteiles vom Gehalte des Angestellten vorgeschrieben ist, dieses Abzugsrückstet verlustig; überdies könnte er, respektive seine Erben für den dem Angestellten, beziehungsweise dessen Hinterbliebenen aus dem Unterbleiben der Anmeldung erwachsene Schaden zivilrechtlich haftbar gemacht werden. Dem Zweifel hinsichtlich der Versicherungspflicht über den Grünen, aus denen er sich gegen das Vorhaben der Versicherungspflicht verwahrt, kann der Dienstgeber in Rubrik 13 des Form. 1 m, beziehungsweise in Rubrik 11 des Form. 1 w (eventuell auch auf einem Einlagsbogen) in der Weise Ausdruck geben, daß er das Wesen der in Frage kommenden Dienstesstellung in prägnanter Form nach allen für die Beurteilung der Frage der Versicherungspflicht relevanten Richtungen umschreibt; z. B. „Aufseher, führt die Aufsicht über die von fünf Arbeiterinnen besorgten Ver-

Der Weg zum Leben.

Roman von Erich Edenstein.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er wohnte im Kurhaus, das dicht am Walde lag. Sein Zimmer war hübsch und geräumig, und er schloß prächtig die erste Nacht. Als er den nächsten Morgen aufstand, war es schon ziemlich spät, wenigstens füllte die Sonne bereits das ganze Tal, und Wolfgang hörte das Stimmengewirr der Badegäste, welche ihre Morgenpromenade unter den Fenstern des Kurhauses abzuhalten schienen. Nach war er angekleidet und öffnete beide Fenster seines Zimmers weit. Eine herrliche Luft, durchzogen von Harz- und Tannenduft, flutete herein.

Wolfgang atmete tief auf. Als er hinabblieb auf die tauflankelnden Rasenflächen mit ihren zahllosen weißen Blütensternchen, den hellschimmern den Wald dahinter, dessen Konturen sanft im Aetherblau verschwammen, und die vielen Menschen, die in behaglicher Fröhlichkeit zwischen Villen und Villen promenierten, fühlte er leise die Freude des Lebens wieder in sich aufsteigen.

Alles, was ihn gekränkt und gequält, lag so weit von ihm, gemildert und gefärbt durch die Entfernung. Renate, Grete, Claudia, das Bild der Mutter, sein einsames Junggesellenzimmer und alle die vielen gleichgültigen Menschen, die um seine Kunst nur buhlten, weil er reich war, sie alle waren Erinnerungen. Mit diesem leuchtenden Sommertag, der wie ein Wunder über der Erde lag, hatten sie nichts zu tun.

Nach dem Frühstück ging er in den Wald.

Langsam, jeden Schritt gleichsam genießend, drang er immer tiefer in das Dunkel, Wege, die

er nicht kannte, führten kreuz und quer, aufwärts und abwärts, einer verlockender als der andere. Und alle wollte er ergründen mit der Zeit. Wenn überhaupt irgendwo, so mußte es hier gelingen, wieder ein Mensch zu werden, der vorwärts blickt, anstatt rückwärts.

Ein oder zwei Stunden mochte er so gewandert sein, als er eine gewisse Müdigkeit verspürte und sich ins Moos streckte, um auszuruhen. Die Kronen der Fichten bildeten ein dunkles Dach über seinem Haupte, das nur stellenweise durch das helle Laubdach eines Buchenbaumes unterbrochen wurde, dann zuckte ein verlorener Sonnenstrahl auf den moosigen Grund, wo Sauerkle und Farne beieinander standen.

Wolfgang beobachtete neugierig ein Eichfächchen, das seine lächerlichen Kapriolen zwischen den Bäumen aufführte.

Lebt guckte es vorsichtig mit den lustigen schwarzen Beerenäugen hinter dem Stamm einer Weißtanne nach ihm herüber, den Rücken etwas gekrümmt, den buschigen, dunklen Schwanz kerzenförmig in die Höhe gerichtet, und als es sah, daß hier wenig oder nichts zu befürchten sei, kletterte es mit affenartiger Geschwindigkeit empor, sprang auf den nächsten Baum, zaupte an den Asten herum, daß die Zapfen zur Erde fielen, und wirbelte diesen dann in tolem Tagen nach.

Plötzlich stutzte es, spitzte die Ohren und hastete in wilder Flucht am nächstbesten Stamm empor, sich wie ein Gummiball von Ast zu Ast weiter schleudernd, bis es den Blicken seines Beobachters entzogen war.

In die nun folgende Stille fiel das knisternde Geräusch leiser Schritte. Alergerlich über die un-

erwartete Störung richtete sich Wolfgang auf und spähte den Pfad hinab. Eine Dame kam. Dunkel gekleidet, mit langsamem Schritte, ein Buch in der Hand; manchmal, wenn im Gehen ein Sonnenstrahl ihr blondes Haupt traf, von dem sie den Hut abgenommen hatte, flammte es wie ein heller Schein um sie herum auf.

Wolfgang sprang auf. Das war ja nicht möglich . . . er mußte sich täuschen.

„Hedwig!“ rief er laut im Tone höchster Überraschung.

Sie zuckte zusammen, eine dunkle Röte stieg langsam in ihrem Antlitz auf.

Dann reichte sie ihm freudig bewegt die Hand.

„Sie hier, Herr Doktor! Wie kommen Sie nach Waldbad? Doch nicht zur Kur?“

„Allerdings, gnädige Frau, ich will meinen inneren Menschen hier gesund machen, auf daß der äußere dann wieder brauchbar wird für andere.“

Sie nickte. Die Freude lag noch auf ihren Zügen, als sie ernsthaft sagte: „Das ist recht. Sehen Sie, auch mich schickt mein Mann deshalb her. Eine Freundin sollte hier die Kur gebrauchen, da traf es sich gut, daß ich nicht ohne Gesellschaft sein mußte. Allein kaum waren wir acht Tage zusammen, als ein Telegramm sie abrief; ihre Mutter erkrankte schwer, und so sitze ich seit drei Tagen verlassen da.“

Sie gingen langsam abwärts in der Richtung des Kurortes. Hedwig Werner schien mit einem Gedanken beschäftigt. Auf einmal blieb sie stehen und sah Wolfgang forschend an. Eine Vermutung war in ihr aufgestiegen; als sie aber sein ruhigen Blick begegnete, schlug sie lächelnd die Augen nieder.

(Fortsetzung folgt.)

padungssarbeiten; ist an einem Apparate ständig manuell tätig", oder "Handlungsgehilfe, der nur Geschäftsgänge zu besorgen hat".

Unmerkung 2. Verweigerung der Mitwirkung des Angestellten.

In diesem Falle wird der Dienstgeber die Anmeldung nur soweit ausfüllen, als er sie ohne Mitwirkung des Angestellten zu erstatten in der Lage ist. Dies wird insbesondere immer hinsichtlich der Jahresbezüge der Fall sein. Betreffs der übrigen Daten hat er bloß zu bemerken, daß der Angestellte seine Mitwirkung ablehnt.

Unmerkung 3. Verhinderung des Angestellten.

Dasselbe hat zu geschehen, wenn der Angestellte an der Mitwirkung durch Krankheit, Beurlaubung u. ä. verhindert ist und die ihn betreffenden Daten auch brieflich von ihm nicht eingeholt werden können. In diesem Falle sind die offen gebliebenen Daten nach Wegfall des Hinweises auf einem neuen Formular sofort nachzutragen.

V.

Die Ausfüllung der Konsignation, Form. 2.

Es sind anzugeben: 1.) Vor- und Zuname des Dienstgebers, bei juristischen Personen deren statutenmäßiger Titel, bei Firmen deren handelsgerichtlich protokollierter Wortlaut.

2.) Bei juristischen Personen Name, Beruf und Adresse ihrer statutenmäßigen Vertreter; bei minderjährigen oder unter Kuratell stehenden Dienstgebern Name, Beruf und Adresse des gesetzlichen Vertreters (Vaters, Vormundes, Kurators).

3.) Werden für mehrere Betriebe eines Dienstgebers getrennte Anmeldungen erstattet, so ist am Kopfe des Formulars unter der Rubrik "Beschäftigungsort der Angestellten" der Sitz und die Adresse aller übrigen Betriebe, für welche Anmeldungen erstattet, und der Name der politischen Behörde, bei der diese überreicht worden sind, anzugeben.

Die übrigen Rubriken dürfen keine weitere Erläuterung erheischen.

VI.

Verfahren in Veränderungsfällen.

Alle nach erstatteter Anmeldung erfolgenden Veränderungen des Dienstes sind binnen vier Wochen nach ihrem Eintritte anzumelden. Als solche gelten insbesondere Gehaltsänderungen, mit denen eine Änderung der Gehaltsklasse eintritt; Dienstesaustritte, ferner sonstige relevante Änderungen der in der Anmeldung enthaltenen Daten, sei es in der Person (Firma) des Dienstgebers, sei es in der Person des Angestellten oder der Familienmitglieder des letzteren. Für Veränderungsanzeigen sind Formulare nach Muster 3, für Abmeldungen solche nach Muster 4 zu benutzen. Dieselben sind an denselben Stellen wie die Anmeldungsformulare erhältlich.

Die Veränderungsanzeigen und Abmeldungen sind bis zu dem Zeitpunkte, da die Landesstelle der allgemeinen Pensionsanstalt ihre Tätigkeit aufnehmen wird, bei der politischen Behörde erster Instanz, bei der die Anmeldung erfolgte, zu überreichen. Die Aufnahme der Tätigkeit der Landesstelle wird besonders hingemacht werden.

Bei der Anmeldung von Angestellten, die erst nach Ablauf der Anmeldungsfrist aufgenommen werden, sind die Formulare 1 m, bzw. 1 w zu benutzen.

VII.

Aus den Strafbestimmungen.

Das Pensionsversicherungsgesetz enthält in §§ 81, 82, 84 bis 86 bezüglich der Anmeldepflicht folgende Strafbestimmungen:

§ 81. Dienstgeber, welche in den nach § 73, Absatz 1 und 2, zu erstattenden Meldungen unwahre tatsächliche Angaben machen, werden, sofern nicht der Tatbestand einer nach den allgemeinen Strafgesetzen zu bestrafenden Handlung vorliegt, mit Geld von K 10 bis 1000 und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest von einem Tage bis zu drei Monaten bestraft.

§ 82. Dienstgeber, welche die nach § 73, Absatz 1, 2 und 4, zu erstattenden Meldungen gar nicht oder nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist erstatten, werden mit Geld bis zu K 200 und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

§ 84. Die Strafbestimmungen der §§ 81 bis 83 finden auch auf die gesetzlichen Vertreter handlungsunfähiger Dienstgeber, namentlich auf jene von juristischen Personen, Anwendung.

Die Dienstgeber sind befugt, die Aufstellung und Ablieferung der nach diesem Gesetze zu erstattenden Nachweisungen und Anmeldungen auf Bevollmächtigte zu übertragen. Die Namen und Wohnorte dieser Bevollmächtigten sind der Pensionsanstalt mitzuteilen.

In diesem Falle finden die Strafbestimmungen auf diese Bevollmächtigten Anwendung, doch haftet der Dienstgeber subsidiär für die verhängten Geldstrafen.

§ 85. Die Bestrafung der in den §§ 81 bis 83 bezeichneten Gesetzesübertretungen steht in erster Instanz den politischen Bezirksbehörden zu.

§ 86. Die Geldstrafen fließen in den bei der Pensionsanstalt zu bildenden Fonds zur Unterstützung bedürftiger Stellenloser (§ 42, §. 7).

VIII.

Stempel- und Gebührenfreiheit.

Alle zur Begründung und Abwicklung der Rechtsverhältnisse zwischen der Pensionsanstalt einerseits und ihren Mitgliedern (Dienstgebern und Angestellten) anderseits erforderlichen Verhandlungen und Urkunden sind gebühren- und stempelfrei.

— (Vom Justizdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat den Rat des Oberlandesgerichtes in Graz Dr. August Freiherrn von Döbelg zum Vizepräsidenten des Landesgerichtes in Graz, den Landesgerichtsrat Karl Martinat in Marburg zum Oberlandesgerichtsrat selbst, den Landesgerichtsrat Dr. Josef Erichbaum in Graz zum Oberlandesgerichtsrat bei dem Landesgericht in Graz, den Landesgerichtsrat Wilhelm Ritter von Luschin in Graz zum Rat des Oberlandesgerichtsrates in Graz und den Landesgerichtsrat Albin Scharnagl in Graz zum Vizepräsidenten des Kreisgerichtes in Leoben ernannt. — Weiteres hat Seine Majestät der Kaiser den Landesgerichtsräten Anton Levec in Rudolfswert und Anton Liebisch in Marburg taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates verliehen.

— (Militärisches.) Das in Graz stationierte 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 27 rückt morgen per Bahn in Laibach ein und wird in den Umläufen des 1./17. Infanteriebataillons in der Peterskaserne untergebracht werden. Für die Offiziere sind die erforderlichen Unterkünfte in den Hotels sichergestellt, die Pferde werden in der Nähe der Kaserne bei den Bürgern bequarriert. Das Bataillon verbleibt bis 16. August in Laibach und begibt sich sobald mit dem Regiment nach Heidenschaft zur Fortsetzung der in Laibach begonnenen Regimentsübungen. — Das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 17 rückt morgen von Laibach mittels Eisenbahn nach Klagenfurt zum Regiment ab, verbleibt dort bis 10. August und begibt sich sobald mit dem Regiment vereint nach Weißfels, Ratschach und Kronau. — Das 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 7 rückt morgen gleichfalls per Bahn von Klagenfurt zum Regiment nach Graz ab.

— (Für Stellungspflichtige.) Im August wird nur eine Nachstellung, und zwar am 5. August im "Mestni Dom" stattfinden. Da am gleichen Tage um 9 Uhr vormittags in der St. Peterskirche bekanntlich die Enthüllung der Gedenktafel für die in Bosnien gefallenen Soldaten erfolgt, so beginnt die Stellung schon um halb 8 Uhr früh.

* (Anwerbung von Feldarbeitern.) Nach einem dem Ackerbauministerium seitens der Statthalterei in Prag zugekommenen Berichte ist auf der Graf Clam-Gallas'schen Herrschaft in Friedland in Böhmen infolge eines ausgedehnten Nonnenzahlrausches die sofortige Schlägerung bedeutender Holzmassen notwendig geworden. Über Erlass des I. I. Ackerbauministeriums wurden von der Landesstelle die politischen Bezirksbehörden beauftragt, zu berichten, ob und gegebenenfalls in welchen Orten eine größere Anzahl von Arbeitskräften für den gedachten Zweck eventuell verfügbar wäre.

— (Der Sonderzug der Handelskammer nach Prag) wird, wie schon mitgeteilt wurde, auf den Strecken der Staatsbahn fahren. Die Fahrpreise von Laibach und von allen zwischen Laibach und Klagenfurt liegenden Stationen bis Prag und retour betragen, und zwar für die dritte Wagenklasse 20 K 50 h, für die zweite Wagenklasse 40 K 20 h und für die erste Wagenklasse 69 K 60 h. Bei der Rückfahrt ist nur eine Fahrtunterbrechung gestattet. Die Rückfahrt kann auch über Wien, jedoch nur auf der Staatsbahnlinie erfolgen. Hierbei ist eine Aufzahlung zu leisten, die für die dritte Wagenklasse 4 K 90 h, für die zweite Wagenklasse 10 K 90 h und für die erste Wagenklasse 20 K beträgt.

— (Wetterprophesien für August.) Der Nachfolger Falb, Bruno Bürgel, verheißt für August gerade nichts Erbauliches. Die ersten Tage sollen bei hohem Barometerstande schönes und warmes regenloses Wetter bringen. Vom 6. August an wird die Temperatur stetig zurückgehen und Windstärke und Bewölkung werden zunehmen. Am 8. und 9. August werden sich allenthalben Regengüsse und Gewitter einstellen und in der Zeit vom 10. bis 12. August werden heftige Stürme und wolkenbruchartige Regen, die vielfach Überschwemmungen nach sich ziehen werden, dem 12. August vorangehen, der als ein kritischer Tag erster Ordnung bezeichnet wird. Dieser Tag werde Erdbeben und Grubentatastrophen auslösen, und die Nachwirkungen sollen bis 15. August zu verspüren sein. Von da ab werden Wind und Regen nachlassen, der Luftdruck wird wieder steigen und veränderliches Wetter vorherrschen. Am 17. August werde eine Wetterwendung eintreten und die Tage vom 18. bis 25. August werden sehr warmes Schönwetter bringen. Der 26. August ist ein kritischer Tag von

untergeordneter Bedeutung. Die letzten Tage sollen wieder schön sein. Die Mondviertelmeeteorologen verheißen: Bis 5. August: Warm und windig, bis 12. August zunehmende Wärme, bis 18. August öfter Gewitter und Regen und dann meist heiteres, warmes Wetter bei kühlen Nächten. Knauers hundertjähriger Kalender besagt: Bis 8. August warm, am 12. August Reif und falt bis zum 13. August, am 14. August Regen, dann schön, am 20. August große Hitze, vom 21. bis 26. August Regen und dann wieder schönes Wetter bis Monatsende.

— (Warnung vor Auswanderung.) Nach einer Meldung der "Korr. Wilhelm" hat die Carolina Trufing Development Co. in Wilmington, Nord-Karolina (Vereinigte Staaten von Amerika), einen Vertreter nach Europa entsendet, um für sie Ansiedler zu gewinnen. Die Gesellschaft betreibt den Gemüse- und Obstbau, verkauft den neuen Ansiedlern Land und ist ihnen angeblich bei Errichtung der Farm und beim Beginne des Anbaues behilflich. Da es hienach nicht ausgeschlossen ist, daß sich auch im niederösterreichischen Verwaltungsgebiete eine Propaganda für die Auswanderung nach Nord- oder Süd-Karolina bemerkbar machen wird, ist dieser Angelegenheit volle Aufmerksamkeit zu widmen und über das Auftauchen einer derartigen Propaganda sowie belangreiche Wahrnehmungen der I. I. niederösterreichischen Statthalterei zu berichten. Einige Anfragen von Auswanderungslustigen wären vorläufig dahin zu beantworten, daß nähere Nachrichten speziell über die genannte Ansiedlungsgeellschaft nicht vorliegen, daß jedoch im allgemeinen die Aussichten der Auswanderer in den Südstaaten der amerikanischen Union, zu denen auch Nord- und Süd-Karolina zu zählen sind, sehr ungünstige seien, weshalb auch vor der Auswanderung dahin gewarnt wurde. Jedebfalls sei daher gegenüber den erwähnten Anwerbungsversuchen große Vorsicht geboten.

— (Ahl für unheilbare Kranken.) Bekanntlich hat sich die Krainische Sparkasse entschlossen, aus Anlaß des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers in Laibach (am Alten Weg in Ubmatal) ein Aahl für unheilbare Kranken zu errichten. Mit dem Bau des Ahls wurde die Krainische Baugesellschaft betraut. Die Bauarbeiten wurden bereits in Angriff genommen.

— (Handelslehranstalt in Laibach.) Die weit über die Grenzen unseres Landes wohlbekannte Handelslehranstalt Mahr hat vor wenigen Tagen das 73. Schuljahr vollendet. Die von Jakob Franz Mahr im Jahre 1834 gegründete Anstalt steht derzeit unter der Direction des Herrn Arthur Mahr und zählt im abgelaufenen Schuljahr außer dem Direktor noch 15 Lehrkräfte. Die Anzahl der Schüler belief sich auf 264; davon entfielen 132 auf die dreiklassige Gremial-Handelschule und ebensoviele auf die Privathandelschule, deren erster Jahrgang je einen deutschen, slavischen und italienischen Kurs aufwies. 158 Schüler waren slowenischer, 48 kroatischer, resp. serbischer, 31 deutscher, 26 italienischer und 1 griechischer Nationalität. Der Freisprechungsprüfung unterzogen sich in der Gremial-Handelschule 11 Schüler der dritten Klasse mit gutem Erfolge. In der Privathandelschule erhielten 21 Schüler die erste Fortgangsklasse mit Vorzug, 21 die zweite Fortgangsklasse, von denen 6 die Wiederholungsprüfung bestellt erhielten. Von den 132 Schülern der Privathandelschule waren 59 im Institutspensionate und 73 an verschiedenen Rostorien der Stadt untergebracht. Zum Eintritt in die Handelschule wird die mit gutem Erfolge zurückgelegte dritte Klasse einer Mittelschule oder einer Bürgerschule gefordert. Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Oktober. Die Anmeldungen zur Aufnahme erfolgen: für interne Böglings bis Ende August, für externe Schüler vom 28. bis 30. September. Die absolvierten Schüler der Anstalt werden vom Direktor nach Zuliecht in in- und ausländischen Handelshäusern untergebracht. Die Anstalt wurde bis zum heutigen Tage von 12.749 Schülern besucht.

— (Der Frauenmord in Triest.) Wie berichtet, hat sich Föhransperg am 20. Dezember 1902 in einer Kiste in die Wohnung des damals von Wien abwesenden Hofbeamten Adolf Edlen v. R. auf der Wieden, Große Neugasse Nr. 16, schmuggeln zu lassen versucht. Er mietete zwei Marlthelfer und trug ihnen auf, in seinem Wohnhaus in der Laimgrubengasse, eine Kiste abzuholen und sie in die Wohnung des Herrn v. R. zu tragen, in der bloß dessen Stiefschwester, eine ältere Dame, wohnte. Die Männer hatten zu sagen, die Kiste enthalte ein Weihnachtsgeschenk. Die Dame übernahm die Sendung nicht; die beiden Marlthelfer ließen sie gleichwohl auf dem Gange stehen, ohne daß es die Dame wußte; und am Morgen danach war die Kiste merkwürdig leicht. Man war schon damals überzeugt, daß sich Föhransperg darin eingeschlossen hatte und so in die Wohnung der Dame gelangen wollte. Daß er ein Verbrechen geplant, nahm man damals nicht an, sondern hielt dafür, daß er sich irgendwie wegen des von Herrn v. R. abgebrochenen Verkehrs rächen wollte. Das Wiener Sicherheitsbureau hat nun die geheimnisvolle Kiste requiriert. Sie befand sich seit dem Morgen des 21. Dezember 1902 im Kommissariatsgebäude Wieden und war als corpus delicti im Keller untergebracht. Die Kiste ähnelt entfernt der Kiste, die sich das Ehepaar Klein an-

geschafft hat, um die Leiche des ermordeten Hausbesitzers Johann Silora fortzuschaffen. Sie ist nämlich bedeutend höher als breit und aus rohem Holz. Ihre Maße sind: 89 Centimeter der Länge, 61 Centimeter der Breite und 72 Centimeter der Höhe. Sie sieht so aus wie Kisten, die zum Transport von Glaswaren verwendet werden. Föhransperg hat sie eigenartig für den Transport der eigenen Person präpariert. An zwei Stellen der Bretter, aus denen der Deckel zusammengesetzt ist, hat er zwei Millimeter starke Eisendrahtschlingen befestigt, an denen er sich mit den Händen anhielt, um beim Transport nicht zu stark gerüttelt zu werden. Den Männern hatte er wohl Vorsicht beim Tragen ans Herz gebunden, doch eine starke Bewegung hätte ihn ohne die Handhaben umgeworfen und ihn durch das Poltern verraten. Das wollte er mit den Handhaben vermeiden. Ganz geschickt hatte der in Tischlerarbeiten versierte Mann sich den von innen zu öffnenden Verschluß der Kiste konstruiert, der es ohne Gewaltanwendung unmöglich machte, daß die Kiste auch von außen geöffnet werden könnte. Am Innenrand des Deckels waren Schrauben mit Ringen angebracht. Korrespondierend damit waren an drei oberen Rändern dreier Seiten der Kiste auch gleiche Schrauben mit Ringen befestigt, so daß, wenn der Deckel zuläppste, die Ringe am Deckel und die Ringe an den Seitenrändern nebeneinander zu liegen kamen. Von innen aus konnte nun Föhransperg den Kistendeckel dadurch nach Belieben öffnen oder schließen, daß er durch die entsprechenden Ringe einen Eisenstab stieche oder den Stab herauszog. Auf diese Weise wollte er wohl auch in der Wohnung des Beamten die Kiste verlassen, und auf diese Weise hat er auch, als der Plan fehlgeschlagen, am Morgen des 21. Dezember 1902 den Kistendeckel geöffnet und das Weite gesucht. Nun wird das Sicherheitsbureau die Kiste als corpus delicti nach Triest senden.

— (Hebammenprüfungen.) Bei den am 29. d. M. abgehaltenen Hebammenprüfungen haben zwei Frequentantinnen die Prüfung mit Auszeichnung und acht mit genügendem Erfolge bestanden. Bei einer Frequentantin war der Erfolg ungenügend. —r.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monates Juni haben in Laibach Gewerbe neuangemeldet, bezw. Konzessionen erhalten: Anton Deghenghi, Franz Josefstraße 1, Gast- und Schankgewerbe; Peter Sterk, Alter Markt 18, Gemischtwarenhandel; Karl Pivoba, Triester Straße 13, Bädergewerbe; Leonarbo Galante, Gerichtsgasse 1, Handel mit Wein, Öl, Essig, Grünzeug und Obst; Simon Weißbacher, Wiener Straße 60, Zimmermeistergewerbe; Emma Baraga, Jurčičplatz 3, Verkauf von Schuhwaren; Johann Gril, Badgasse 9, Gast- und Schankgewerbe; Alois Glavnič, Pogačarplatz, Verkauf von Obst und Grünzeug; Karl Galle, Martinsstraße 26, Schneidergewerbe; Johanna Jeglič, Domplatz 1, Weinausschank an Stehgäste sowie über die Gasse und Verkauf von kalten Speisen; Leopold Kovač, Rain 12, Buchbindergewerbe; Melchior Navtar, Jurčičplatz 3, Verkauf von Lebensmitteln; Anna Zottmann, Zubengasse 4, Verkauf von Wein in verschlossenen Gefäßen; Anton Jevičin, Deutsche Gasse 8, Zimmermalergewerbe; Anton Čaš, Radežlystraße 16, Handel mit Wein, Bier und Branntwein; Matthias Deržaj, Maria Theresia-Straße 6, Schneidergewerbe; Albert Vesliško, Judengasse 3, Weinhandel; Franz Bedaj, Grabišč 7, Frächtergewerbe; Karl Goršič, Landwehrstraße 5, Schuhmachergewerbe; Pauline Volta, Pogačarplatz, Verkauf von Mehl. — Anheimgesagt, bezw. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Josef Stariha, Bodnikplatz 3, Spenglergewerbe; Alzina Pogačar verehelichte Samec, St. Petersstraße 8, Marktfierantie mit Schuhwaren; Rosalia Kneisel verehelichte Prvišek, Kaiser Josefplatz 1, Damenschneiderei; Anton Korbar, Bodnikplatz 2, Handel mit Spezerei- und Materialwaren; Karl Mirtič, Floriansgasse 29, Bädergewerbe; Valentin Sitar, Martinsstraße 21, Ausloch; Krai-nische Baugesellschaft, Franz Josefstraße 1, Gast- und Schankgewerbe; Maria Kadunc, Boisstraße 9, Verkauf von Preßhefe; Maria Buggenig, Rudolfsbahnstraße, Damenschneiderei; Nikolaus Štrjanc, Aemonastrasse 10, Marktfierantie mit Galanteriewaren; Amalia Belec, Bodnikplatz, Verkauf von Spenglerezeugnissen; Bertha Kantič, Schellenburggasse 6, Erzeugung von Preßhefe.

— (Neueinführung einer Staatsprüfung im versicherungstechnischen Fach.) Laut einer soeben publizierten Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat dieses im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern die Einführung einer theoretischen Staatsprüfung an dem Kurse für Versicherungstechnik an der t. t. deutschen technischen Hochschule in Prag angeordnet. Der Zweck ist die Erprobung der an diesem Kurse erworbenen theoretischen Ausbildung im versicherungstechnischen Fach, weshalb sich die Prüfung auf allgemeine und Versicherungsmathematik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, mathematische Statistik, Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, Handels-, Wechsel- und Privatrecht, Privat- und öffentliches Versicherungsrecht sowie auf die Buchhaltung im Versicherungswesen erstreckt. Es ist jedoch schon vor Ablegung der in Kede stehenden Staatsprüfung die Kenntnis mehrerer der angeführten

Fächer durch Einzelprüfungen, so aus allgemeiner Mathematik und Wahrscheinlichkeitsrechnung, Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, Handels-, Wechsel- und Seerecht zu erweisen. Unter den Belegen, die behufs Zulassung zur Staatsprüfung beim Präses der Kommission nebst einem schriftlichen Gesuche beizubringen sind, ist insbesondere der Nachweis von Wichtigkeit, daß während der Absolvierung der Hochschulstudien eine Kumulierung mit der militärischen Präsenzdienstzeit nicht stattgefunden hat; weitere Belege sind der Matrikelschein, das Maturitätszeugnis oder ein äquivalentes Dokument, das Meldungsbuch über wenigstens vier an der deutschen technischen Hochschule in Prag zugebrachte Semester und die Inscriptio in alle obangeführten für die in Kede stehende Staatsprüfung vorgeschriebenen Disziplinen, endlich die Fortgangszeugnisse über die obgedachten mit Erfolg abgelegten Einzelprüfungen. — Die Prüfung ist schriftlich und mündlich. Bei der schriftlichen Klausurarbeit hat der Kandidat an zwei Halbtagen je eine größere Frage aus dem Gebiete der Versicherungsmathematik und der mathematischen Statistik zu bearbeiten und wird erst auf Grund des durch diese Arbeit über Gutachten der Kommission erzielten Erfolges zur mündlichen Prüfung zugelassen. E.

— (Von der Erdbebenwarte.) Heute gegen 8 Uhr 34 Minuten erfolgten auf allen Instrumenten starke Aufzeichnungen eines Nahbebens. Die Herddistanz wird auf ungefähr 300 Kilometer geschätzt. B.

— (Ein Volkskonzert in Ižria.) Der Arbeiterleseverein in Ižria veranstaltet am 2. August d. J. im Gasthausgarten des Herrn Jan Gruben in Jelčni Vrh bei Ižria ein Volkskonzert, dessen Programm 14 Nummern (Orchestervorläufe, gemischte Chöre, Männerchöre, Damenchöre, Soli) enthält. Nach dem Konzerte Tanzunterhaltung. Beginn halb 4 Uhr nachmittags, Eintritt 20 h. Die Musiknummern werden vom Orchester „Struna“, die gemischten und Männerchöre vom Gesangchor des Arbeiterlesevereines ausgeführt. Das Konzert bietet sorgfältig ausgesuchte Stücke einheimischer und fremder Tonkünstler und kann daher mit Recht auf einen zahlreichen Besuch Anspruch erheben. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert am 9. August statt. —g.

— (Die Ausstellung der Korbblech-erzeugnisse in Dolško) bleibt nur noch bis Montag offen. Das Publikum, namentlich das aus Laibach, wird darauf aufmerksam gemacht.

* (Gindurfeielle.) Ueber Ansuchen des Herrn Johann Pucelj und Genossen in Großlaßnitz um Bewilligung zur Errichtung einer Dampffäge und Sodawasserfabrik in Großlaßnitz findet am 6. August um halb 4 Uhr nachmittags die kommissionelle Lokalverhandlung an Ort und Stelle statt, bei welcher auch ein Maschinentechniker der t. t. Landesregierung intervenieren wird. —r.

— (Schadensfeuer.) Am 27. d. M. nachmittags brach im Hause des Knechters Josef Prah in Arbro, Gemeinde Gurtfels, ein Feuer aus, welches das Haus sowie die in der Nähe befindliche Dreschställe des Genannten vollkommen einäscherte. Auch sämtliche Lebensmittel und Einrichtungsgegenstände fielen dem Feuer zum Opfer. Das Feuer hat sein vierjähriger Sohn Johann verursacht, der in der Nähe des Hauses spielte und das dortselbst befindliche Stroh mit Bündhölzchen anzündete. Der Gesamtschaden beträgt 1600 K, die Versicherungssumme nur 500 K. —s.

* (Sanitätsdistriktsvertretung Stein.) Wie man uns mitteilt, wurde bei der stattgehabten Neuwahl des Vorstandes der Sanitätsdistriktsvertretung für den Gerichtsbezirk Stein Herr Emil Janežič, Gutbesitzer in Perau, zum Obmann und Herr Johann Terpinc, Besitzer und Gastwirt in Stein, zu dessen Stellvertreter gewählt. —r.

* (Gesellenprüfungskommission der Schuhmachergenossenschaft in Rudolfswert.) Wie man uns berichtet, wurde zum Vorsitzenden der Gesellenprüfungskommission der Schuhmachergenossenschaft in Rudolfswert Herr Joh. Kristan und zu dessen Stellvertreter Herr Dimitrius Stefanovič, beide Schuhmacher in Rudolfswert, für die Dauer von drei Jahren bestellt.

— (Jagdverpachtungen.) Man schreibt uns aus Gottschee: Bei den am 17., 18. und 27. Juli vorgenommenen Jagdverpachtungen des Gerichtsbezirkes Gottschee wurden im allgemeinen für hiesige Verhältnisse außergewöhnlich hohe Jagdpachtshillinge erzielt. Es blieben Ersteher: für die Gemeinde Neßatal um 831 K (früher 400 K) das Forstamt Gottschee, für die Gemeinde Nieg um 800 K (früher 180 K) Peter Schneiber, für die Gemeinde Schwarzenbach um 650 K (früher 130 K) Anton Hauff, für die Gemeinde Mösel um 630 K (früher 92 K) Adolf Kraus, für die Gemeinde Lienfeld um 535 K (früher 325 K) Josef Röthel, für die Gemeinde Obergras um 400 K (früher 400 K) Franz Kirsch, für die Gemeinde Tiefenbach um 301 K (früher 60 K) Georg Maichin, für die Gemeinde Tora um 180 K (früher 51 K) J. Bašič, für die Gemeinde Grafschaft um 156 K (früher 45 K) Josef Ostermann, für die Gemeinde Altlag um 155 K

(früher 138 K) Alois Eisenkopf, für die Gemeinde Ebental um 150 K (früher 82 K) Matthias Peetz, für die Gemeinde Ossilnitz um 205 K (früher 140 K) Anton Muhič, für die Gemeinde Banjalota um 142 K (60 K) Felix von Reuberger, für die Gemeinde Unterdeutschau um 125 K (früher 39 K) Matthias Primosch, für die Gemeinde Unterlag um 80 K (früher 6 K) Georg Erler, für die Gemeinde Mitterdorf um 1601 K (früher 800 K) Matthias Peetz von Koslern.

— (Unglücksfälle.) Der 18 Jahre alte Schneiderhilfe Franz Hutter aus Tschermoschnitz war am 27. d. M. in Gesellschaft mehrerer Männer und Burschen mit der Aufstellung von Maibaumen beschäftigt. Als Entlohnung für die Arbeit erhielt die Gesellschaft zwei Fässer Bier. Hutter betrachtete sich daran, daß er, als er um 1 Uhr nachts unter Benützung einer Leiter auf den Heuboden schlafen ging, von der Leiter auf den Kopf stürzte. Gegen 4 Uhr früh fand ihn ein Knecht unter der Leiter als Leiche vor.

— Am 23. d. M. nachmittags führte der 16 Jahre alte Besitzersohn Franz Novak in Gesellschaft seines 12 Jahre alten Bruders Jakob Holzklöze aus dem fürstlichen Walde Binten nach Hof. Beim Passieren einer scharfen Straßenkurve geriet Jakob Novak durch eigene Unvorsichtigkeit unter die hinteren Wagenräder. Hierbei wurde ihm die Schädeldecke eingedrückt und eine Rippe gebrochen. Außerdem zog er sich mehrere Quetschungen zu. Dessen Tod trat sofort ein.

H.

— (Erweiterung der Hundekontumaz im Bezirke Rudolfswert.) Die t. t. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert hat die Hundekontumaz bis 9. Oktober 1. J. über nachstehende Ortschaften verhängt, bezw. auf sie ausgedehnt: Waltendorf, Jurendorf, Potok, Silberdorf, Vrh bei Ljuben, Klein-Podljuben, Petane, Ober- und Unter-Mrašev, Prapreče und Rumansdorf der Gemeinde St. Michael-Stopiče, Ober- und Unter-Straža, Hruševce, Sela, Loke, Balog, Čečna Vas und Unterberg der Gemeinde Prečna; Töplitz, Mönichsdorf, Ober- und Unter-Grabišča, Ober- und Unterfels, Vinča, Drenje, Auen, Unterhag, Suhor, Obrh, Sela und Unterturz der Gemeinde Töplitz.

H.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute bei der Abendvorstellung des „The Elite-Biograph“ im Garten des Hotels „Stadt Wien“. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 29. d. M. wurden 73 Ochsen, 35 Kühe, 10 Kälber und 92 Schweine aufgetrieben. Die Preise notierten bei den Mastochsen 68 bis 72 K, bei halbfetten Ochsen 60 bis 66 K und bei Einstellochsen 52 bis 58 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kleiner Führer durch Adelsberg, seine Grotten und Umgebung) betitelt sich eine soeben im Verlage des Fremdenverkehrvereines in Adelsberg erschienene, mit zahlreichen Illustrationen nett ausgestattete Broschüre, die wieder einen kleinen Beitrag zu unserer heimischen, nunmehr zunehmend im Wachsen begriffenen Fremdenverkehrsliteratur bildet. Das Titelblatt zeigt die Abbildung eines der Hauptattraktionspunkte der Grotte, der „Borhang“, außerdem finden wir in der Broschüre nett ausführliche Ansichten der „Gotischen Säule“, der „Brücke im großen Dom“, des „Tanzsaales“, des „Kaltvarianberges“ und der „Grottenrollbahn“, ferner eine besonders gut gelungene Gesamtansicht von Adelsberg, den Grotteingang und das Felsenloch Luegg. Das Büchlein ist auch textlich gut redigiert und bringt am Schlusse eingehender Beschreibungen eine Zusammenstellung empfehlenswerter Spaziergänge und Ausflüsse in der Umgebung von Adelsberg. Das Erscheinen des neuen Führers dürfte insbesondere heuer, wo sich im kommenden Monate das Jubiläums-grottenfest voraussichtlich zu einem ganz außergewöhnlich stark besuchten gestalten wird, allseits mit Freuden begrüßt werden.

E.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Ereignisse in der Türkei.

Athen, 30. Juli. Depeschen aus Saloniki und aus anderen Städten Mazedoniens melden, daß sich die griechischen und die bulgarischen Banden den Behörden zu stellen beginnen und ihre Unterwerfung anbieten. In Saloniki eingetroffene Bandenchiefs werden von türkischen Offizieren enthusiastisch empfangen. Abends fand zu Ehren der Bandenchiefs ein Diner statt, dem 70 türkische Offiziere, Griechen und Bulgaren, bewohnten. Man glaubt, daß sämtliche Banden in kurzer Frist abrücken werden. Der hiesige Gesandte teilt den Flüchtlingen von Samos mit, daß sie in die Amnestie inbegriffen seien und nach der Insel zurückkehren können.

Konstantinopel, 30. Juli. Heute wurden aus dem Gefängnis in Stambul alle gemeinen Verbrecher freigelassen. Im Vilajet Adrianopel herrscht seit Sonntag eine

förmliche Militärdiktatur. Aus mehreren Städten Mazedoniens wird gemeldet, daß sich die christlichen Bandenhefs und Komitatschis den Jungtürken oder den Behörden unterworfen haben.

Wien, 30. Juli. (Fürst Clark-Löse vom Jahre 1856.) Den Haupttreffer mit 52.500 Kronen gewinnt Lössnummer 21.848.

Innsbruck, 30. Juli. Gestern abend hat ein Wölfenbruch im Unterinntal große Schäden angerichtet. Die Gemeinden Volders und Wattens sind überschwemmt und das Dorf Merham bei Brixlegg vom Alpbach zerstört. Im Zillertale wurden in der Gemeinde Hart zwei Häuser zerstört, eine Brücke und ein Haus weggerissen. Man spricht von 16 Toten. Die Uferschutzbauten der Ziller sind vernichtet. Der Betrieb der Zillertalsbahn ist unterbrochen.

Lemberg, 30. Juli. Gestern nachmittag ist der Güterzug Nr. 88, der vor dem Signal „Verbotene Einfahrt“ nicht stehen geblieben war, mit dem Güterzug Nr. 79, der von Jaroslau kam, zusammengestoßen. Die Maschine des Zuges Nr. 88 und zwölf Wagen der beiden Züge wurden beschädigt. Verletzungen erlitten der Maschinist des Zuges Nr. 88, drei Kondutoren und der Führer eines Pferdetransports. An der Unfallstelle wird heute der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr ist für 24 Stunden eingestellt. Die Verkehrsstörung wird im Laufe des heutigen Tages behoben werden.

Jena, 30. Juli. Die Feierlichkeiten aus Anlaß des 350jährigen Bestehens der Universität Jena und der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes haben heute vormittag mit der feierlichen Übergabe des Phyletischen Museums im großen Lehrsaale des genannten Museums begonnen.

Strasburg, 30. Juli. Prinz August Wilhelm wurde gestern auf Grund einer Dissertation „Die Entwicklung der Kommissariatsbehörden in Brandenburg-Preußen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelm I.“ zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert.

Paris, 30. Juli. In Vigneux kam es heute zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen Streikenden und dem Militär. Die Streikenden errichteten Barricaden, bewarfen die Truppen mit Steinen und feuerten Revolvergeschüsse ab. Die Truppen gaben zwei Salven ab, wodurch zwei Streikende getötet wurden. Die Zahl der verletzten Demonstranten ist nicht festgestellt. Auf Seiten des Militärs wurden zwei Offiziere und sechs Soldaten verletzt.

Petersburg, 30. Juli. In Astrachan sind seit 21. Juli 17 Cholerafälle, davon 13 mit tödlichem Ausgang vorgekommen. In Barczyn wurden seit dem Ausbruch der Cholera 33 Fälle, davon 16 mit tödlichem Ausgang, festgestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Sauerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

Angelokommene Freunde.

Hotel Elegance.

Am 29. Juli. Edler v. Langer, f. u. f. Generalmajor; Beidler, Beamtenmann; Kreibich, Forstrat; Weininger, Lorenz, Lehenhard, Krauß, Kremlitsch, Nagl, Blum, Perlman, Kuzel, Herman, Höse, Käste, Wien. — Dr. Bauernfeind, Arzt; Stadlmayr, R. Gym.; Blochauer, f. g. Sem. Professor, Linzberg. — Rothmund, Rfm., Stuttgart. — Fritsch, Rfm., Böhmisches Leipa. — Heining, Oberinspektor; Ferrucio, Ing.; Grioni, Privat; Tomich, Rfm., Triest. — Gloušek, Beamter, Prag. — Berger, Geller, Käste, Budapest. — Rojzenberg, Rfm., Graz. — Bernik, Rfm., St. Peter. — Kundić, Rfm., Abbazia. — Oberwalder, Rfd., Domschale.

Am 30. Juli. Schaffer Edler v. Graz. — Janović, Priester, Triest. — Agosta, f. u. f. Schiffstechniker, Pola. — Weiß, Lehrer, Fürth. — Franken, Rfm., Köln. — Giovine, Rfm., Mailand. — Eggerth, Privat; Kaiser, Sterman, Fischel, Stark, Lübl, Durza, Pleijer, Rentwich, Wissling, Taub, Hoesel, Käste, Wien. — Fellochy, Privat, Budapest.

Grand Hotel Union.

Am 27. Juli. Rassaerts, Hanse, Klein, Landau, Gross, Käste; Weiß, Beamter, Wien. — Dr. v. Glučzky, Gutsbesitzer, Budapest. — Kurent, Lichtenwald. — Dr. Benković, Advokat, Nam. — Deleva mit Frau, Pola. — Barbich, Ing., Fiume. — Gaber mit Frau, Bischofslack. — Goldberg, Beamter, Graz. — Denischal, Baumeister, Marburg. — Erzar, Delan, Semic. — Bagar, Rfm., Agram. — Babsnits, Pfarrer, Hinje.

Am 28. Juli. Goriany, Gutsbesitzer, mit Frau, Rudolfswert. — Blühweiss, Lichtenau, Bartling, Käste; Klement, Oberbauratsgattin, Graz. — Bidas, Kohn, mit Frau, Breuer, Baumann, Dorner, mit Frau, Breuer, Herling, Eisner, Kellermann, Steiner, Käste; Polorn, Oberleutnant; Hiefring, Disponent, Wien. — Dvorak, Professor, Chrudim. — Rezel, Priester, Amerika. — Bemann; Bandonati, mit Familie, Cilli.

— Huben, Rfm., mit Frau, Görz. — Habsel, Professor, St. Veit. — Kosir, Pfarrer, Istrien. — Brabec, Beamter, Cervignano. — Baron Schönberger, f. f. Bezirkshauptmann, Gottschee. — Medvek, Pfarrer, Lengenfeld. — Basenle, Idria. — Plantaric, Dobrova. — Lorant, Rfm., Laibach. — Mattheus, Rfm., Triest. — Singer, Rfm., Graz.

Am 29. Juli. Dr. Giulini, Mannheim. — Berlic, Pfarrer, Mitterdorf. — Lauric, Puhbach, Käste; Bod, Prokurist, Triest. — Rainer, Broder, Krüger, Rassel, Salzbauer, Stagl, Margoniner, Klug, Singer, Wojta, Käste, Wien. — Bojer mit Frau, Bengg. — Dr. Schäfer, Sanitätsrat, mit Tochter; Timpel, Rfm., Graz. — Dr. Berger, Professor, Traunstein (Bayern). — Bitni, Kadett, Pola. — Popović, Rfm., Birkni. — Hlavic, Pfarrer, Loitsch. — Raskovic, Krasno. — Janomani, Odvovo. — Chiarabin; Pischinuta, Rentier, Udine. — Cuson mit Frau, Tarvis. — Jamny, Rfm., Teplig. — Petzschig, Artillerieverwalter, mit Frau, Temesvár. — Bravhart, Kaplan, Schwarzenberg. — Knaus, f. f. Hauptmann, Gravosa.

Verstorbene.

Am 29. Juli. Maria Veselov, Dienstmädchen, 3 Mon., Römerstraße 12, Altrohne. — Anna Kozin, Arbeitersgattin, 43 J., Radeckstraße 11, Melancholie.

Am 30. Juli. Theodor Janežić, Arbeiter, 59 J., Polanadam 28, Arteriosclerosis.

Im Civilespitale:

Am 26. Juli. Marianna Smut, Dienstmädchen, 18 J., Tuberculosis pulm. — Josef Janovit, Inwohner, 60 J., Alkoholismus.

Am 27. Juli. Franziska Hubomai, Bergmannsgattin, 38 J., Nephritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juli	Gelt.	Bedeckung	Bodenstand in Millimeter auf 0,6 m reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Gleiterdogg. in Millimeter
30	2 u. Ab.	739 2	29,2	o. mäßig	heiter		
	9 u. Ab.	739 3	22,1	sd. schwach			

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22,4°, Normale 19,8°.

Wettervorhersage für den 31. Juli: Für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, herrschender Witterungscharakter anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparfasse 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Ort: Nördl. Breite 46°03' ; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.

Bebenberichte: Am 26. Juli gegen 1 Uhr und 1 Uhr 15 Minuten Erschütterungen V., beziehungsweise II. Grades in Cassino (Cajerta).

Die Aufzeichnung eines Fernbebens am 26. Juli um 17 Uhr * 26 Minuten dürfte im Zusammenhang stehen mit dem verheerenden Wirbelsturme, welcher in den letzten Tagen von Hongkong gemeldet wurde. Von den europäischen Stationen verzeichnete dieses Fernbeben die Warte von Shide (Insel Wight, England).

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

BILINER SAUERBRUNN

Vorzügliches diätetisches Tischgetränk.

Man befrage über die Wertigkeit des Biliners den Hausarzt. (2798) 29-9

Erhältlich bei Michael Kastner, Laibach.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. Juli 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Augmente Staats-schuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bulg. Staats- Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%	87,60	88,60	Wiener Komm. Löse v. J. 1874	492,-	502,-	Unionbank 200 fl.	537,50	538,50
Einheitliche Rente:			Östh. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%	96,60	96,80	Östh. Hypotheken 4 ab 10%.	96,40	96,60	Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bobenfr.-Anst. Em. 1889	73,-	77,-	Unionbank, böhmische 100 fl.	245,-	246,-
4 1/2% d. B. Rothen (Febr.-Aug. per Kasse)	99,25	99,45	Östh. Hypoth.-Bahn 400 u. 2000 R.	99,25	99,45	Östh. Hypoth.-Bahn 400 u. 2000 R.	115,-	116,-	Östh. Hypoth.-Bahn 400 u. 2000 R.	95,35	96,35	Böhmische 100 fl.	333,-	335,-
4 1/2% d. B. Silber (April-Okt. per Kasse)	99,25	99,45	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886, dito	98,-	99,-	Ferd. -Inst., österr. f. Berl.-Ull.	98,65	99,65	Ferd. -Inst., österr. f. Berl.-Ull.	97,25	98,25	Böhmische Nordbahn 100 fl.	209,-	209,-
1860er Staatslöse 500 fl. 4%	151,75	153,75	Franz-Joseph-Bahn Em. 1884, (div. St.) Silb. 4%	97,15	98,15	u. östl. Arb. Kat. A. 4%	97,15	98,15	u. östl. Arb. Kat. A. 4%	96,25	97,25	Öst. -Dampfschiffahrt -Gef.	191,50	193,-
1864er " 100 fl. 4%	217,25	219,25	Galizische Karl Ludwig -Bahn (div. St.) Silb. 4%	96,-	97,-	Mähr. Hypoth.-Bahn, 400 u. 500 Kr. 4 1/2% 100 fl. 5% 200 fl. Silb. per Ult. 31/12/00	96,-	97,-	Mähr. Hypoth.-Bahn, 400 u. 500 Kr. 4 1/2% 100 fl. 5% 200 fl. Silb. per Ult. 31/12/00	96,65	97,65	Öst. -Dampfschiffahrt -Gef. 1. f. priv. 500 fl. R. 1000 fl. 1005,-	393,-	396,-
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 292,25	294,25	294,25	Vorarlberger Bahn Em. 1884, (div. St.) Silb. 4%	95,95	96,95	dito infl. 2% Pr. verl. 31/12/00	95,70	96,70	dito infl. 2% Pr. verl. 31/12/00	95,95	96,95	Öst. -Dampfschiffahrt -Gef. 1. f. priv. 500 fl. R. 1000 fl. 1005,-	566,-	567,-
Staatschuld d. i. Reichs- cate vertretenen König- reiche und Länder.			Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.			Öster.-ung. Goldrente per Kasse 110,70 110,90	92,90	93,10	Öster.-ung. Goldrente per Kasse 110,70 110,90	92,90	93,10	Öst. -ung. Goldrente 200 fl. Silb. per Ult. 31/12/00	116,25	116,25
Eisenbahn-Staatschuld- verschreibungen.			Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.			Öst. -ung. Goldrente per Kasse 110,70 110,90	92,90	93,10	Öst. -ung. Goldrente per Kasse 110,70 110,90	92,90	93,10	Öst. -ung. Goldrente 200 fl. Silb. per Ult. 31/12/00	116,25	116,25
Elisabeth-Bahn 1. G., steuerfr., zu 10.000 fl. 4%	118,95	119,95	Andere öffentliche Aufsehen.			Öst. -ung. Goldrente 110 fl. 110 fl. 110 fl. 110 fl.	91,40	92,40	Öst. -ung. Goldrente 110 fl. 110 fl. 110 fl. 110 fl.	91,40	92,40	Öst. -ung. Goldrente 200 fl. Silb. per Ult. 31/12/00	116,25	116,25
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%	96,10	97,10	Bosn. Landes-Annl. (div.) 4%	91,40	92,40	Öst.								